

spricht dagegen. Es sind Menschenangaben, welche die Unwissenheit, der Ueberstand, die Schwärmerci, die Ehr- und Herrsch- und Habsucht der Päbste und Priester erfunden hatten, die überall unserm wahren Wohl entgegenstehen, und nur allzu oft die Quelle schrecklichen Aberglaubens und Unglaubens sind.

C. Grundsätze einer reinen Sittlichkeit und Tugend wurden durch die Reformation verbreitet. Nach der Lehre Jesu sollen wir stets Gott zu allem Gefallen wandeln und uns der Tugend und Sittlichkeit befeistigen; es soll ein heiliger, fruchtbarer Sinn uns beleben, und in uns die nie versiegende Quelle des Wahren und Guten seyn. Vor der Reformation wurde den Grundsätzen wahrer Tugend der bitterste Hohn gesprochen, denn für Uebung heiliger Tugend galt: 1) Büßungen und Kästungen; 2) Fasten; 3) Ablass — (mit Geld erkaufte man sich das Recht des Meineids, des Mordmords und bei noch so vielen Verbrechen ein ungestrafter Bösewicht zu seyn. Man sehe nur den berühmten, in Rom gedruckten Tarif: Tare der apostolischen Kanzley!) 4) Seelenmessen für die Verstorbenen; 5) ein Heer von Gebeten, die wir selbst oder Andere für uns verrichten — (Rosenkranzbeten — Ave Maria — Pater noster u.); 6) das Bekenntniß unserer Sünden vor dem Priester und seine Versicherung, daß sie uns vergeben seyn sollen; 7) ängstliches Abwarten des äußeren Gottesdienstes; 8) Wallfahrten; 9) die Gemeinschaft mit einer Kirche, welche Alle außer ihr verdammt; 10) sogenannte gute Werke, Werke der Wohlthätigkeit, z. B. Geschenke an milde Stiftungen, Unterstützung der Armen und Verlassenen, Erbauung von Kirchen und Klöstern, wodurch man, aus welchem Sinne sie auch entsprungen waren, Gemüthruhe und Seligkeit erlangen zu können wähnte. Darüber wurde von allen Einsichtsvollen und Besseren vor der Reformation geklagt, weil dadurch alle wahre Tugend gelähmt, der Sünde geföhrt und schreckliches Sittenverderbniß verbreitet wurde.

D. Die Reformation hat uns Gott auch öffentlich wieder mehr im Geiste und in der Wahrheit verehren gelehrt. 1) Wenn die Religion wirksam seyn, wenn sie immer mehr Einfluß auf Geist, Herz und Leben gewinnen soll, dann muß sie auch äußerlich sich darstellen, und das Mittel hierzu ist unser sogenannter öffentlicher Gottesdienst nebst den dabei bestimmten Anordnungen und Gebräuchen. 2) Je mehr aber diese Mittel im Zusammenhange mit unserm wahren religiösen Bedürfnissen stehen, je mehr sie unsere Einsicht erhöhen, uns für alles Gute stärken und unser Herz beruhigen; je mehr sie also uns Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten lehren,